

Ueberreicht von

mit bestem Dank u. besonderer

Siebenrock -

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien.



XXXIX, 3. 11.

Sitzung der mathematisch - naturwissenschaftlichen  
Classe vom 16. Jänner 1902.

(Sonderabdruck aus dem akademischen Anzeiger Nr. II.)

Das w. M. k. und k. Intendant Hofrath F. Steindachner  
überreicht eine vorläufige Mittheilung von Custos Friedrich  
Siebenrock, betitelt: »Über zwei seltene Schildkröten  
der herpetologischen Sammlung des Wiener  
Museums«.

*Platemys radiolata* Mik.

Diese Art hat Boulenger (Cat. Chelon. etc., 1889) sowie  
Gray zur Gattung *Hydraspis* Bell gestellt. In der Sammlung  
des Museums befindet sich jedoch die Type der von Mikán  
beschriebenen *Emys radiolata*, die nach ihren Merkmalen als  
zur Gattung *Platemys* Wagl. gehörig betrachtet werden muss.

Nach Boulenger liegt der wesentlichste Unterschied  
zwischen den genannten Gattungen darin, dass *Hydraspis*  
sechs Neuralplatten besitzt, während diese bei *Platemys*  
fehlen. An dem Mikán'schen Exemplare sieht man durch die Vertebral-  
schilder, welche im Laufe der Jahre stark verblässt sind, mit  
großer Klarheit das unmittelbare Zusammenstoßen der acht  
Paare Costalplatten in der Medianlinie des Rückenschildes.

Bei der Durchbestimmung des ziemlich reichhaltigen  
Materials von *Hydraspis* und *Platemys* behufs Abfassung eines  
Schildkrötenkataloges glaube ich ein Merkmal gefunden zu  
haben, das auch äußerlich sehr leicht den Unterschied der  
beiden Gattungen erkennen lässt, wenn die Gliedmaßen bei  
dem Exemplare anwesend sind. Die große oder innere Zehe  
am hinteren Fuße wird nämlich bei der Gattung *Platemys* oben  
median nur von drei Schuppen bedeckt, wovon die erste odèr  
proximale Schuppe unverhältnismäßig größer ist als die darauf-

folgende zweite oder dritte. Bei der Gattung *Hydraspis* dagegen befinden sich an derselben Stelle mindestens fünf Schuppen von nahezu gleicher Größe, ob nun die halbmondförmige Schuppe am Innenrande des Fußes vorhanden ist, wie bei *H. gibba* Schw., oder ob sie nur durch einige größere Schildchen angedeutet wird, wie bei den übrigen *Hydraspis*-Arten.

Das Museum besitzt außer der Mikan'schen Type von dieser Art noch drei Exemplare und eine Schale. Der Rückenschild des größten Exemplares ♀ ist 20 cm lang, 14·6 cm breit und die Höhe der Schale beträgt 8 cm.

Die von Schnee (Zool. Anz., XXIII, 1900) beschriebene Art *P. werneri* gehört ebenfalls zu *P. radiolata* Mik., wie sich an dem Exemplare constatieren ließ, das Herr Intendant Hofrath Steindachner käuflich erworben hat und die Cotype der von Schnee aufgestellten neuen Art ist.

*Acinixys* (nov. gen.) *planicauda* Grandid.

Diese Art hat Grandidier (Rev. et Mag. de Zool. [2], XIX) als *Testudo planicauda* beschrieben, während sie Boulenger c. l. zu *Pyxis arachnoides* Bell mit einem vorgesetzten Fragezeichen stellte. Scheinbar entspricht sie allerdings mehr dem Charakter der ersteren Gattung, da ihr die Hauptbedingungen für die Gattung *Pyxis* vollständig fehlen. Der Oberkiefer besitzt nämlich eine mediane Längsleiste und der Vorderlappen des Plastrons ist nicht beweglich mit diesem verbunden, sondern zu einem Stück verwachsen.

Allein die osteologischen Befunde der Rückenwirbelsäule weichen stark vom Charakter der Gattung *Testudo* ab und haben eine auffallende Ähnlichkeit mit der Gattung *Cinixys*. Ich musste mich für den Vergleich an die zunächst verwandte Gattung *Cinixys* halten, da mir ein Skelet von *Pyxis* nicht vorliegt.

Bei *Testudo* stehen die einzelnen Wirbel von der Rückenschale weit ab und sind mit dieser bloß durch dünne verticale Knochenplättchen, Processus spinosi, verbunden. Bei *Acinixys* (nov. gen.) liegen die Rückenwirbel genau so wie bei *Cinixys*

dass sie einen sehr niedrigen Längswulst bilden, der sich nur wenig von der Innenfläche der Schale abhebt.

Diese Bildung der Rückenwirbelsäule hängt bei *Cinixys* offenbar mit der Beweglichkeit des Hintertheiles der Schale zusammen. Denn bei *Testudo* wäre diese Beweglichkeit vermöge des großen Abstandes der Wirbelsäule von der Schale kaum denkbar. Es liegt daher die Annahme nahe, dass bei *Acinixys* die Beweglichkeit am Hinterende der Rückenschale verloren gegangen sei, während sich die *Cinixys* ähnliche Bildung der Rückenwirbelsäule noch erhalten hat. Somit wäre *Acinixys* als Bindeglied zwischen *Cinixys* und *Testudo* anzusehen und *Cinixys* würde phylogenetisch älter sein als die letzte Gattung.

Die Rippen bilden bei *Testudo* im allgemeinen schmale dünne Knochenspannen, die sich spitzwinkelig mit den Costalplatten verbinden, ohne die Neuralplatten zu berühren. Dagegen sind die Rippen bei *Acinixys* ziemlich breit, theilweise häutig und liegen den Neuralplatten flach auf, wie dies in ähnlicher Weise bei *Cinixys* der Fall ist. Verschieden von der letzteren Gattung verhält sich die Verbindung des Beckens mit der Wirbelsäule. Diese geschieht nämlich durch die verlängerten Querfortsätze der beiden Kreuzwirbel und des ersten Schwanzwirbels, während sich bei *Cinixys* so wie bei *Testudo* auch der zweite Schwanzwirbel daran beteiligt.